

Interaktion mit dem Hund in der Pädagogik

Angebote und Einsatzmöglichkeiten

Im Stephansstift von der evangelischen Jugendhilfe wird von Susanne Franke das Projekt Natur-Tier-Mensch (NaTiMe) angeboten. Mit ihrem Hund Matti kommt sie mehrmals in der Woche in ihr Büro und empfängt dort Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene. Die Angebote sind vielseitig von Spaziergängen, durchlaufen eines Parcours bis hin zu interaktiven Spielen in die Matti miteinbezogen wird. Es gibt auch Termine an denen sich die bloße Anwesenheit des Golden Retrievers positiv auf die Gesprächsatmosphäre auswirkt.

Bio-psycho-soziale Veränderungen

Studien belegen positive Effekte, z.B. :

- Förderung von Empathie, Gelassenheit und Selbstvertrauen
- Verbesserung der Stimmung und Konzentration
- Verminderung negativer Emotionen

Funktionen als Eisbrecher und Brücke

Besonders Hunden ist ein Einfühlen und sich auf Menschen einlassen möglich. Sie haben die natürliche Fähigkeit, den Menschen so anzunehmen, wie er ist. Im Wesen von Hunden sind Echtheit und Authentizität verankert.



Matti genießt seine Pause (Foto: Fiona Dase)

Die drei Interventionsebenen

Auf der Beobachtungsebene wird die gedankliche Auseinandersetzung und sprachliche Mitteilung unterstützt. Annäherung und regelmäßiger Kontakt zum Hund liegt auf der Kontaktebene. Die Interaktionsebene bietet die Möglichkeit zur freien oder auch gelenkten Interaktion. Die Ebenen sind flexibel und werden individuell angepasst.



Matti wartet auf den nächsten Besuch (Foto: Fiona Dase)

Settings

Die hundegestützte Intervention wird sowohl in der sozialpädagogischen Einzelfallhilfe eingesetzt als auch in der sozialpädagogischen Gruppenarbeit. Sie ist für alle Altersklassen geeignet, vom (beaufsichtigten) Kleinkind bis hin zu älteren Menschen der Altenhilfe. Einsatzorte können das Beratungsbüro, ein Gruppenraum oder auch die freie Natur sein.

Meine Erkenntnisse

Wesentlich für den erfolgreichen Einsatz eines Hundes ist nicht seine Rasse, sondern seine Freude an der Interaktion mit Menschen. Basis bildet hierbei die vertrauensvolle Bindung an die Fachkraft, die darauf achtet den Hund nicht zu überlasten. Besonders schön war zu erleben, wie schnell die KlientInnen in einen positiven Kontakt mit dem Hund gehen konnten und Hemmungen abbauten. Kommunikation und Bewegung mit dem Tier sorgten für ein freundliches Klima sowohl in Ruhephasen als auch im Spiel.